



Amtliche Zeitschrift des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

63. Jahrgang

Halle (Saale), 28. Januar 1938

Nummer 5

Das Uhrmacherhandwerk im Gesamtjahr 1936

Ein Bericht der Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit

Die Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit bringt jetzt den Bericht für das gesamte Jahr 1936 heraus, den wir hier auszugsweise veröffentlichen, da verschiedene Erkenntnisse dieser Stelle außerordentlich bedeutungsvoll sind.

Die Mehrzahl der berichtenden Betriebe haben im Verkaufsgeschäft des Betriebes einen erheblich größeren Umsatz als im Handwerksteil. Es kann aber, so führt die Forschungsstelle aus, die Bedeutung der Werkstatt nach dem Verhältnis der Reparatureinnahmen zu den im Ladengeschäft erzielten Umsätzen nicht beurteilt werden.

In Wirklichkeit prägt die Werkstatt den Typ des Geschäfts und läßt deutlich den stark handwerklichen Einschlag der Uhrengeschäfte erkennen. Im Gegensatz zu den Einzelhändlern vieler Geschäftszweige ist der Uhrmacher durch seinen Bildungsgang in erster Linie Handwerker, und der Verkauf seiner Ware und deren Instandsetzung und Erhaltung erfordern ein derartiges Maß von Fachkenntnissen und Fähigkeiten, die nur er aufzubringen in der Lage ist. (So die Einleitung des Jahresberichtes der Forschungsstelle für den Handel beim RKW.)

Der Einzelhandel konnte im Jahre 1936 allgemein etwa die Hälfte der während der Krise abgesunkenen Umsätze aufholen. Im Uhrenfachhandel sind die Ladenumsätze im Gesamtjahr 1936 im Vergleich zu 1935 um 12% angestiegen. Die Reparaturumsätze der Uhrmachergeschäfte verzeichnen eine Steigerung von 6% gegenüber dem Jahre 1935. Danach hat sich der Gesamtumsatz um durchschnittlich 10% gegenüber dem Jahre 1935 erhöht. Mithin haben die Umsätze in dem Uhrmacherbetriebe wertmäßig den Stand der Jahre 1930 und 1931 erreicht. Bei der Umsatzsteigerung ist nicht außer acht zu lassen, daß im allgemeinen das Preisniveau der Jahre 1930 und 1931 erheblich höher lag als im Jahre 1936. Während beim Gesamteinzelhandel nach 1933 eine Steigerung der Preise zu verzeichnen war, hatten die Uhrenpreise von 1930 bis 1933 sehr erhebliche und von da ab von Jahr zu Jahr geringere Rückgänge zu verzeichnen.

Worauf ist nun die Umsatzsteigerung im Jahre 1936 zurückzuführen? Die Forschungsstelle meint, daß ein Grund in dem Absatz größerer Mengen liegt; der andere Grund sei der Übergang der Kundschaft zu besseren

Qualitäten, denn die Zahl der in den Uhrmachergeschäften bedienten Kunden hat erheblich weniger zugenommen als die Umsätze. Interessant ist, daß die kleineren Uhrmachergeschäfte in ihren Ladenumsätzen durchschnittlich eine 14prozentige Steigerung gegenüber dem Jahre 1935 hatten. Die größeren Ladengeschäfte blieben dahinter zurück. Ihre Umsatzsteigerung im Jahre 1936 belief sich auf etwa 10% gegenüber dem Jahre 1935.

Die Kosten der Uhrmachergeschäfte im Verkaufsteil ihres Betriebes sind durchschnittlich um 4% gestiegen. Die Steigerung der Kosten liegt also erheblich unter der Erhöhung der Ladenumsätze. Dagegen sind die Gesamtaufwendungen für die Reparaturwerkstatt im Jahre 1936 höher als im Jahre 1935. Die Kostensteigerung in der Reparaturwerkstatt liegt 2% über den erzielten erhöhten Einnahmen aus der Reparaturwerkstatt. Die Aufwendungen für das Reparaturgeschäft beliefen sich im Jahre 1936 auf rund vier Fünftel der erzielten Einnahmen. Die Kosten für die Aufwendungen für Miete, Licht, Kraft und Heizung sind verhältnismäßig beständig geblieben. Die Erhöhung der Kosten erklärt sich daraus, daß durch die mehr erzielten Umsätze auch höhere Umsatz- und Gewerbesteuern zu zahlen waren. Zum Teil ist es auch auf die erhöhten Aufwendungen für die Werbung zurückzuführen. Die Forschungsstelle für den Handel beim RKW. schreibt hierzu:

„Gerade auf die Ausgestaltung und Verbesserung der Werbung dürften die Uhrenfachgeschäfte besonderen Wert gelegt haben, da insbesondere vom Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks eine weitgehende Aufklärung über den Wert, die Bedeutung und auch über die Art der Werbung erfolgte und die einzelnen Uhrenfachgeschäfte in Form einer Gemeinschaftswerbung für die Qualitätsuhr tatkräftig unterstützt wurden.“

Was die Kosten in der Reparaturwerkstatt anlangt, so sind namentlich die Aufwendungen für die in der Werkstatt tätige Gefolgschaft im Vergleich zu 1935 gestiegen. Bemerkenswert ist, daß der durchschnittliche Rechnungsbetrag je Reparatur 2,60 RM im Jahre 1936 ausmachte. (I/1631)